Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 106 (1980)
Heft: 52-53

Artikel: Märchen ohne verzauberte Prinzessin
Autor: Hohler, Franz
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-617024

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

FRANZ HOHLER

Märchen ohne verzauberte Prinzessin

Es war einmal ein Prinz, der wollte auf keinen Fall eine verzauberte Prinzessin befreien. Zwar bekam er fast jeden Tag einen Brief mit einer Anfrage, aber er beantwortete keinen, er merkte sich bloss, woher er kam, und machte dort ein Kreuzlein auf der Weltkarte.

Als er eines Tages auf eine grosse Reise ging, wie das jeder Prinz einmal tun muss, wählte er einen Weg, der keinem dieser Kreuzlein zu nahe kam. Das gab eine seltsame Zickzack-Route, doch der Prinz wusste schon, was er tat.

«Ich bin mutig und tapfer», dachte er, «aber ich bin nicht klug genug, um irgendwelche Rätsel zu lösen.» Obwohl er sich auch immer Mühe geben hatte, keine Ameise zu zertreten, hatte ihm noch nie eine ihre Hilfe angeboten, falls er einmal Erbsen und Linsen sortieren müsste.

Dafür stürzte er sich in jede Schlacht, die gerade tobte. Am besten war er in der Panzerabwehr. Er hatte immer ein paar Panzerfäuste in seiner Tragtasche, und wenn er eine abfeuerte, traf sie auch. Das wurde bald bekannt, und deshalb fragten ihn die Kirgisen, ob er ihnen nicht beim Kampf gegen die Burjäten helfen könne, die sie immer wieder mit ihren Panzerfäusten überfielen. Vor allem gelinge es ihnen nie, den burjätischen Führungspanzer zu treffen, den man an einem silbernen Streifen am Geschützturm kenne.

Der Prinz freute sich auf seine Aufgabe. Er wartete mehrere Monate in der grossen Grenzsteppe auf den Ueberfall der burjätischen Armee. Endlich, eines frühen Morgens, rasselten die Panzer heran, und die kirgisische Abwehr feuerte aus allen Rohren. Trotzdem rückten die Feinde unaufhaltsam vor, angeführt vom Panzer mit dem Silberstreifen. Der Prinz hatte sich eigens eine Panzerfaust mit einem silbernen Streifen gebastelt und schoss sie zielsicher ab. Wie gross war aber sein Erstaunen und das aller Soldaten, als nach der Explosion statt des Panzers eine wunderschöne Jungfrau mit einem silbernen Stirnband dastand und sofort auf den Prinzen zueilte. «Du hast mich erlöst!» rief sie laut, als sie ihn in ihre Arme schloss. «Sieben Jahre lang war ich in einen Panzer verzaubert, und nun ist der Bann gebrochen!»

Der Prinz war zuerst etwas verärgert, aber die Prinzessin hatte so schöne Mandelaugen, dass er sie sofort heiratete und sehr glücklich mit ihr wurde. «Nun habe ich zwar», sagte er sich, «doch eine Prinzessin befreit, aber wenigstens musste ich keins dieser einfältigen Rätsel lösen.»

KABA STAR-den macht Ihnen keiner nach!

Weil die KABA STAR-Sicherheits-Schliesssysteme bis zur Jahrtausendwende vor nichtautorisiertem Schlüsselkopieren gesetzlich geschützt sind. Nur wir fertigen Duplikate – und führen über jedes gewissenhaft Buch. Selbstverständlich auch über jedes Original, das unser Unternehmen verlässt. KABA STAR erhalten Sie im Eisenwaren- und Beschlägefachhandel. Verlangen Sie unsere Dokumentation! **KABA. Da können Sie sicher sein.**

BAUER KABA

BAUER KABA AG
Postfach, 8620 Wetzikon 1
Tel. 01/931 61 11

WERNER REISER

Schein-verpflichtet

Der Schein verpflichtet,
sage ich mir,
und fülle jeden Einzahlungsschein
für wohltätige Zwecke aus.
In der Kartei der Vereine
bin ich gut angeschrieben.
Ein Lob dem Schein,
der niemals
nach meinem Gewissen fragt,
wenn er nur recht ausgefüllt ist!
Der Schein trügt nicht.
Schwarz auf grün
bescheinigt er mir
meine Menschlichkeit.
Ich bin ihm verpflichtet.
Ich wahre den Schein
und bewahre ihn sorgfältig auf.

am Räto si Mainie

Wianachta 1980! Z Fescht liggt hüür günschtig – mr hen Ziit zum fiira. D Schpensa sin voll und d Gschengg varpaggt: z Khischtli Havanna für da Onggel, dr Burgunder für da Schwoger, z exquisita Parfum für d Schwögari, z Theaterabonnement für d Muatter, z Computerschpiil für da Göttibuab, dr dritt Pelzmantel für d Frau, z Töffli für d Tochter und d Super-Stereo-Aalag für da Sohn. Alli kriagand iari Sach. Wär wetti au giiza bi däm Waaranuustuusch! Nai – jeda schtrapaziart z Budget, so guat ar halt khann, zum jo nit dr Schäbig z markhiara. Schliassli khunnt jo au a Gegarehhnig uufgmacht, und d Bilanz muass schtimma am Schluss. As git nämli nüüt Painlihhars, als wenn ta meh kriagsch als ta gisch. Drum gisch, was khasch, und zaigsch, was häsch.

As isch mar zwor das Johr schwäärgfalla, bis i jedam vu miina Varwandta und Fründa siina Überfluss no «überflüssiger» gmacht gha han. Aber wär tätis varschtoh, wenn am schlicht sägti: Für di häts nümma glangat, i han z Wianachtsgeld uf Süditalia gschiggt? Dä Affront khönnti miar jedafalls nit laischta. Drum fiirand mar wia eh und je z hailiga Chrischtfescht au därmol – bis zum Überdangg.